

In der Unterwelt

Einblicke in das System von Gängen und Kellern in der Sebaldler Altstadt

Gerüchte über geheime Felsengänge und Fluchtstollen in der Altstadt, die bis zur Alten Veste bei Fürth oder den Rechenberg in Erlenstegen gehen oder die Lochgefängnisse mit dem Tiefen Brunnen auf der Burg verbinden sollen, kursieren in Nürnberg seit dem 15. Jahrhundert. Eine Ursache für viele dieser Vermutungen und Geschichten ist die Geheimniskrämerei, mit der Nürnbergs Stadtregiment die Versorgung der Einwohner mit frischem Trinkwasser behandelte. Lange versuchte der Rat sogar, die Existenz solcher Gänge einfach zu leugnen. Aber gerade dies förderte Gerüchte um so mehr.

Tatsache ist nämlich, dass vor allem unter der Sebaldler Altstadt ein kilometerlanges System von Gängen, Leitungen und mehrgeschossigen Kellern tief unten im Burgsandstein verläuft. Über Jahrhunderte wussten davon nur eine Handvoll Räte und die von ihnen auf strikte Geheimhaltung vereidigten „Röhrenmeister“. Sie allein genehmigten den Bau von Wasserleitungen, sorgten für ihren Erhalt und dafür, dass keiner, der einen eigenen Keller graben wollte, den lebensnotwendigen Wasserstollen zu nahe kam.

Jahrhundertlang dienten diese Katakomben der Aufbewahrung von Lebensmitteln und verderblichen Waren sowie zum Brauen und Lagern von Bier. Bis 1945 waren sie häufig miteinander verbunden. Zu Luftschutzbunkern ausgebauten Anlagen retteten im Zweiten Weltkrieg vielen Nürnbergern das Leben und bargen auch zahlreiche Kunstschätze aus Kirchen und Museen, die die Nazis aus den in Europa besetzten Gebieten hier zusammengeschleppt hatten.

Einen kleinen Einblick in diese Unterwelt bieten die Fotos des Nürnbergers Herbert Liedel, die oft unter schwierigsten Bedingungen in den meist unzugänglichen, völlig dunklen und zum Teil auch noch unter Wasser stehenden Gängen entstanden.

Wer an heißen Sommertagen der Hitze der Altstadt entfliehen möchte, kann sich durch das Labyrinth ehemaliger Bier- und Vorratskeller unter der Sebaldler Altstadt führen lassen. Dabei erfährt man Interessantes zum geologischen Aufbau des Burgbergs und zur Wasserversorgung Nürnbergs in reichsstädtischer Zeit.

Die etwa einstündigen Führungen des „Fördervereins Nürnberger Felsengänge“ beginnen täglich um 11, 13, 15 und 17 Uhr am Albrecht-Dürer-Platz direkt am Denkmal und kosten vier Euro (ermäßigt drei Euro).





Zu den wenigen zugänglichen, aber dafür um so eindrucksvolleren Felskelleranlagen zählen die mehrgeschossigen Gewölbe der ehemaligen Firma Gurken Harrer (oben), die ein Bestandteil der Führung des „Fördervereins Nürnberger Felsengänge“ sind. Unzugänglich sind die „Tropfsteinhöhlen“ im Bereich des Paniersplatzes (Mitte) und das große unterirdische Wasserreservoir im Bereich der Oberen Krämersgasse (großes Bild rechts), dessen Wände torkretiert, also mit Beton haltbar gemacht sind. Zum System der mittelalterlichen Wasserversorgung gehört die begehbare Wasserleitung (unten) nahe des Tiergärtnertores.



